

# Correspondent

Erscheint  
Mittwochs u. Sonnabends.  
Sämmtliche Postanstalten  
nehmen  
Bestellungen an.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis  
vierteljährlich 10 Sgr.  
= 35 Kr. rh. = 50 Nkr. öhr.  
Inserate  
pro Spaltzeile 1/2 Sgr.

Nr. 18.

Mittwoch, den 4. März 1874.

12. Jahrgang.

### Verbandsnachrichten.

Die Resultate der Wahlen zu dem Einigungs-Comite und den Schiedsämtern haben wir bisher nicht veröffentlicht, weil die Wahlen seitens der Principale noch nicht abgeschlossen und wir das Gesamtergebnat bringen wollen. Dies auf mehrfache Anfragen zur vorläufigen Notiznahme.

In **Kachen, Berlin** (Schriftgießereien), **Cassel, Zürich** ist die Bezahlung eine ungenügende.

**Frankfurt a. M.** Bei Conditionsanerbietungen für hier haben sich auswärtige Verbandsmitglieder zuerst an H. Schrader, Wohlthätigkeits Druckerei, Kaiserhofstraße 10, zu wenden.

**Hamburg-Altona.** Bei Conditionsanerbietungen von hier haben sich Verbandsmitglieder behufs Auskunftserteilung vorher an Fr. E. Schulz, 2. Alsterstraße 31, 5, zu wenden.

**Ortsvereine Heidelberg.** Zur Aufnahme in den Verband haben sich gemeldet die Herren: H. Sauer aus Nossheim bei Mannheim (letzte Conditionsort Bonn), G. Strohmeyer aus Mühlheim bei Freiburg (letzte Conditionsort Freiburg), M. Hartmann aus Heidelberg (letzte Condition bei Sonnemann in Frankfurt), waren früher alle Drei Verbandsmitglieder. Ferner J. Hausknecht aus Würzburg, G. Fabig aus Neubamm bei Berlin, L. Wagener aus Bodenheim bei Frankfurt; diese wollen noch nicht bei dem Verbandsverein sein. Einwendungen gegen die Aufnahme obiger Herren bittet man baldigst an den Herr. Vorsitzenden, J. Fries, Zul. Groos'sche Druckerei, gelangen zu lassen. — Das Buch des M. Hartmann (Mittelrhein Nr. 584) wurde im Ortsverein Mannheim verloren und ist deshalb unguiltig.

**Gauverband Hildburghausen.** Der Schriftföher Herr Joh. Mayer aus Allstatten in Bayern hat sich hier zur Wiederaufnahme in den Verband gemeldet. Es werden deshalb alle verehrlichen Ortsvereine, resp. Kollegen, welche gegen dessen Aufnahme Einwendungen zu machen haben, ersucht, solche umgehend an Marx Kies, Bibl. Institut, einzusenden.

**Pommern, 4. Qu. 1873.** Es steuerten 85 Mitglieder in 9 Orten. Neu eingetreten sind 3, zugereist 15, abgereist 6, ausgetreten 1 Mitglied (Seher Michels in Demmin).

### Aus Constantinopel.

Zwei Privatbriefen eines Leipziger Setzers entnehmen wir folgende nicht uninteressante Skizzen. Wir drei Walzbrüder (zwei Setzer und ein Goldarbeiter) hatten uns von Wien aus, wo wir den Tag vorher erst noch ein schönes Abschiedsfest im Kreise vieler Kollegen gefeiert, ganz gut durch Ungarn, Siebenbürgen, die Wallachei und Rußland durchgeschlagen, bis wir endlich nach vielen Strapazen in Oessa Einen von unserm Kleeblatt los wurden. Er erhielt daselbst Arbeit in der Druckerei von Ulich & Schulze. Er hätte dieselbe gewiß nicht angenommen — denn wir wollten alle Drei so lange aushalten, als es nur ging — aber unsere Kasse war leider bereits auf dem Gefrierpunkte angekommen, und so blieb uns nichts Anderes übrig, als von unserm treuen Reisegefährten Abschied zu nehmen, nachdem derselbe einen für uns zur Weiterreise bestimmten Vorschuss erhoben hatte. Wir fuhren mit einem russischen Dampfer für den Preis von nur 4 Rubel nach Constantinopel, wo wir am 14. August gesund und munter anlangten. Unser erster Gang war selbstverständlich nach Condition, welche wir aber, trotz 4 Tage vergeblichen

Bestrengens, 3. Qu. 1873. Es steuerten 58 Mitglieder in 6 Orten. Neu eingetreten sind 3, zugereist 3, abgereist 7 Mitglieder.

— Im 4. Qu. steuerten 66 Mitglieder in 5 Orten. Neu eingetreten 1, zugereist 9, abgereist 1 Mitglied.

### Rundschau.

In Betreff der Sonntagsarbeit, der Arbeitsverhältnisse der Frauen und Minderjährigen, hat der Bundesrath in den letzten Tagen folgenden Beschluß gefaßt: 1) sich damit einverstanden zu erklären, daß, der Resolution des Reichstages vom 30. April 1873 entsprechend, zur Erörterung der Frage über die Angemessenheit und Nothwendigkeit eines gesetzlichen Schutzes der in Fabriken beschäftigten Frauen und Minderjährigen gegen sonntägliche Arbeit, sowie gegen übermäßige Beschäftigung an den Werttagen, Erhebungen angestellt werden; 2) die Bundesregierungen zu ersuchen, diese Erhebungen durch die ihnen geeignet erscheinenden Organe baldigst pflegen zu lassen und die Resultate seiner Zeit dem Reichskanzleramte in übersichtlicher Zusammenstellung mitzutheilen; 3) zu diesem Behufe das Reichskanzleramt zu ersuchen, auf der Grundlage der vom Bundesrath entwickelten Gesichtspunkte nach etwaiger Zuziehung von Sachverständigen, im Benehmen mit dem Ausschusse für Handel und Verkehr ein Programm mitzutheilen; 4) die Beschlußfassung darüber, ob nach Abschluß der vorgedachten Erhebungen eine weitere Enquete durch Benennung Sachverständiger stattzufinden habe, vorzubehalten; endlich aber alle hierauf bezüglichen Eingaben von Vereinen, Gewerbetreibenden etc. als durch vorstehende Beschlüsse erledigt zu erklären.

Das in Nr. 14 erwähnte Memorandum des Wiener Arbeitervereins „Volksstimme“ wurde vom Abgeordnetenhaus einer Ausschuss überwiesen, welcher letztere zu seinen Beratungen einen Vertreter des genannten Vereins einlud.

In Augsburg stellten die Metallarbeiter die Arbeit ein, weil sie pro Mann um 12 Kr. für die Vorkörung einer Beschwerde beim Fabrikbesitzer bestraft werden sollten.

Der Socialdemokrat Richter in Hildesheim wurde zu 2 Monaten Gefängniß wegen Verleumdung des Fürsten Bismarck verurtheilt.

Im k. Steinfolienbergwerke Zankeroda im Plauenschen Grunde in Sachsen sind eine Reihe von Bergbeamten unter Anklage gestellt, weil sie sich den

Bergarbeitern gegenüber Erpressungen in Bezug auf regelmäßige Lohnabzüge zu ihrem Gunsten haben zu schulden kommen lassen.

Das Berliner Stadtgericht verfolgt 619 Personen, welche im militärischpflichtigen Alter sich der Dienstpflicht entzogen haben.

Die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels wurde im österreichischen Abgeordnetenhaus mit 129 gegen 114 Stimmen abgelehnt.

In Berlin soll eine Genossenschafts-Schriftgießerei errichtet werden. Der Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer hat 2000 Thlr. hierzu bewilligt. Die Ausgabe von Antheil-(Darlehns-)Scheinen à 5 und 10 Thlr., welche mit 5 Proc. verzinst werden, geschieht nur an Verbandsmitglieder. In Berlin selbst wurden außer der oben genannten Summe weitere 2000 Thlr. gezeichnet. Zeichnungslisten wurden an alle Vereine bereits versandt.

In Mailand ist ein Handbuch der Buchdruckerkunst in italienischer Sprache erschienen. Die erste Abtheilung desselben behandelt die eigentliche Typographie, die zweite die verwandten Geschäfte, wie Stereotypie, Holzschnitt, Galvanoplastik u. s. w.

Herr Robert Hinte (Buchdruckerei E. Klimel in Bielitz österr. Schlessen) hat einen Apparat zum Bogenzählen für Schnellpressen erfinden, welcher bis 10,000 pro Stunde zählt und zu dem Preise von 25 fl. ö. W. zu haben ist.

Preßgesetzliches. Das Buch von Rasch über Glash-Lothringen wurde auch in Berlin mit Beschlag belegt. — Freigesprochen der Redacteur des „Bürger- und Bauernfreunde“ in Kist, welcher nach Ansicht des Staatsanwaltes Staatsanrichtungen verächtlich gemacht haben sollte. — Verurtheilt der Redacteur der „Südd. Volksstimme“ in Mainz zu 100 Thlr., event. 6 Wochen Gefängniß wegen Verleumdung des Staatsprocurators; — der Herausgeber einer poln. Zeitung in Kilm, Buchdruckerbesitzer Tomaszewski, zu 3, resp. 1 Monat Gefängniß wegen Preßvergehen und zu 10 Thlr. wegen Veröffentlichung eines Wahlaufsatzes; — der Redacteur der „Allgem. Buchbindezeitung“ zu 10 Wochen 3 Tagen Gefängniß wegen Verleumdung eines Buchbindebesizers.

### Zur Productivgenossenschaftsfrage.

V. (Schluß.)

Nun, werther Herr Müller, kommen wir zu Ihrer Entgegnung. Zunächst glauben wir mit Ihnen insoweit im Einverständniß zu sein, daß wir anstreben,

Sudens, nicht finden konnten. Der Grund ist ganz einfach der, daß erstens die Druckereien sehr schwer aufzufinden sind, da dieselben alle in kleinen, schmuckigen und stinkigen Gäßchen versteckt, und zweitens, wenn man so ein Loch, was man hier zu Lande Druckerei nennt, aufgefunden hat, Einem kein Teufel versteht. Wir gingen hierauf auf das hiesige kaiserliche deutsche Consulat, um unsere Pässe visiren zu lassen, und was die Hauptsache war, um eine kleine Unterstützung anzuflehen. Der Herr Consul wollte anfangs nichts geben, und empfing uns auch sonst nicht gerade freundlich. Ich ließ mich aber nicht aus der Fassung bringen, sondern stellte ihm unsere Lage in einem traurigen Hilde vor, mit dem Bemerkten, daß ich gern arbeiten möchte, sei es was es sei. Der Consul frag mich darauf, ob ich schreiben könnte, was ich natürlich bejahte. Die „Probefchrift“ wurde nicht gerade sehr glänzend befunden, aber ich erhielt doch die erledigte Schreiberstelle und trat dieselbe noch am selben Tage an. Ich habe es in dieser Stellung sehr gut, obgleich der Verdienst der hiesigen Theuerung nicht entspricht (monatlich 600 Pfaster in Gold); die Arbeitszeit dauert von früh 10 bis Nachmittags 4 Uhr.

Vor Kurzem wurde ich mit einem Setzer deutscher

Nation in einem hiesigen Gasthause bekannt, welcher mir auf mein Befragen Manches von den Zuständen und Verhältnissen der Kollegen mittheilte. Er erzählte, sie hätten schon vor mehreren Jahren einen Verein gegründet, welcher keinen andern Zweck gehabt hätte, als wöchentlich einmal zusammen zu kommen, um in Gemeinschaft recht tüchtig zu kaufen, denn das Ende vom Liede war stets nach einer Versammlung, daß Jeder einen tüchtigen Affen mit nach Hause schleppte. Schlägerei war an der Tagesordnung. Ueberhaupt zählte der Verein bei 300 Buchdruckern bloß 100 Mitglieder. Daß der Verein auf diese Weise nicht lange bestehen konnte, war voraus zu sehen; er wurde auch in der That nach zweimonatlichem Bestehen zu Grabe getragen, nachdem noch zum Ueberflus der Vorstände (ein Griech) mit der Kasse durchgebrannt war. Jetzt ist wieder ein Verein gegründet worden, der aus 80 Setzern besteht, aber noch keine Statuten herausgegeben hat, weil niemals eine genügende Zahl in den Versammlungen erscheint. Jedes Mitglied, welches 10 P. monatlich als Beitrag zahlt, erhält im Erkrankungs-falle 10 P. täglich. Ferner wird Unterstützung an Gemahregelte gezahlt, auch hat man die Errichtung einer Vereinsbuchdruckerei in Aussicht genommen.

die betr. Ortsvereine möglichst schadlos zu halten. Dies war von Anfang an unser leitender Gedanke und nicht derjenige, Sie zu verleumdern; denn wir wissen recht gut, daß Sie nicht allein Schuld am Verfall der „Ersten Deutschen Verbands-Genossenschaftsbuchdruckerei“ tragen. Bereits haben wir in unserm ersten Artikel den damaligen Kassirer Schüb gezeichnet und tragen außerdem auch den Beschluß der Generalversammlung der Genossenschaft vom 27. Juli vor. J. nach, in welcher der damalige Schriftführer M. v. Ofheim wegen Nichterfüllung seiner eingegangenen Verpflichtungen, d. h. Beitragszahlung, ausgeschlossen wurde (vgl. „Corr.“ Nr. 64 vom v. J.). Wenn Sie nun in Ihrer Entgegnung bemerken, daß Alles gefehlet sei, was der y-Correspondent als besser gebandelt hätte, so begreifen wir nicht, wie Sie kurz darauf sagen können, „daß Hoffnung zur Erlangung einer Maschine da und nach Ansicht der Generalversammlung auch Geld genug in Aussicht, resp. gezeichnet war, um das Geschäft eröffnen zu können.“ Wir machten bereits in unserm dritten Artikel dem damaligen Gesamtvorstand, an dessen Spitze Sie standen, den Vorwurf, daß er sich durch einige Sanguiniker in der Generalversammlung und im Aufsichtsrathe zur vorzeitigen Geschäftseröffnung hatte treiben lassen. Sie, Herr Müller, waren vor Allem geizig, mit der größten Umsicht und Ruhe zu Werke zu gehen, indem beim etwaigen Fehlschlagen des Unternehmens der größte Theil der Verantwortlichkeit naturgemäß auf Sie fallen mußte, eben weil Sie der Gründer desselben waren; daß Sie dies nicht in vollem Maße thaten, darin liegt die von uns bereits früher gerügte grobe Unterlassungsünde.

Jetzt kommen wir zur „Seeflange“ der Verbandsprocente, bei welcher Gelegenheit Sie uns wieder einmal als Lügner und Verleumder hinzustellen versuchen. Wir weisen diese Prädicate mit der uns eigenthümlichen Ruhe an Ihren Adressanten zurück. Nachdem wir uns nachträglich speciell Einsicht von Ihrem ersten „Aufsatz vom 9. März 1872“ verschafft haben, bemerken wir, daß darin nicht bloß 10 Procent, wie wir erinnerungsweise im ersten Artikel anführten, sondern sogar 25 Procent für den Deutschen Buchdruckerverband ausgefetzt waren; dort heißt es nämlich unter den von uns wol mit Recht als „Grundstatut“ angesehenen und mit Ihrer Unterschrift versehenen „Interimistischen Bestimmungen“ in § 10, al. 2: „Eben so ist das Viertel des Reingewinns gleich darnach (d. h. nach Aufstellung der Jahresbilanz) an das Verbandspräsidium zur Gründung weiterer Genossenschaftsbuchdruckereien zu übermachen.“ Wir fragen Sie nun auf Ehrenwort, ob Sie nicht zugeben müssen, daß eben hierdurch viele Kollegen Ihrem Gründungsprojecte geneigter wurden, und aus diesem Grunde gebraucht wir das gewiß nicht injuriöse Wort „gewichtiger Körper“.

Um uns wegen unserer Behauptung, daß die Wertheilung bezüglich des Bewfalls beregter Procente nicht befragt wurden, Lügen zu strafen, führen Sie diverse Daten und Orte an. Ihre Angabe, daß am 2. Juni 1872 noch kein Colleague der Pfälz Mitglied der Genossenschaft war, mag richtig sein, eben so diejenige, die betr. Kollegen von Neustadt a. d. S. u. f. w. seien erst in der Zeit vom 4. bis 8. Juni 1872 in die Genossenschaft eingetreten; wenn Sie aber in der Folge Ihrer Ausführungen erwähnen, daß es Ihnen deshalb unmöglich gewesen, diese Kollegen schon am 2. Juni über jene Procente zu befragen, so wissen wir in der That nicht, Herr Müller, über was wir uns hierbei am meisten wundern müssen, entweder über ihre Naivetät, oder über Ihre überaus große Gedächtnisschwäche. Wie Sie aus Obigen bereits ersehen haben mögen, war in Ihrem Auftrufe vom

9. März 1872, welchen Sie begreiflicher Weise halb nach seiner Drucklegung colportirten, von jenen Verbandsprocenten die Rede; derselbe kam nun, wie Sie zugeben werden, lange Zeit vor dem 2. Juni desselben Jahres an die Kollegen der Rheinpfalz zc. Wenn nun am erwähnten 2. Juni in Carlstraße über jene Procente wirklich discutirt wurde und dieselben aus Gründen, wie wir solche in unserm dritten Artikel angegeben haben, fallen gelassen wurden, so hatten Sie die unabsehbare Pflicht, diejenigen Collegenkreise, denen Sie jener Aufsatz übermittelte hatten, hiervon durch Publication (Circular, Inserat im „Corr.“) zu benachrichtigen. Dies veranlagte Sie aber, soviel uns bekannt geworden, nicht, weil eben deshalb jedenfalls mancher Zeichner abgefallen wäre, und das war auch wahrscheinlich die Ursache, warum die Kollegen in der betr. Generalversammlung der Pfälzischen Kassen noch nichts von der so merkwürdigen Wendung der Dinge wußten. Damit Sie uns nun nicht mit der Einrede entgegen treten können, es hätte Ihnen an der nöthigen Zeit gebrochen, die erwähnte Collegenkreise rechtzeitig zu benachrichtigen, so setzen wir uns veranlaßt, auf § 30 der Statuten der Pfälzischen Kassen aufmerksam zu machen; derselbe bestimmt, daß die ordentliche Generalversammlung alljährlich im Monat Juli stattzufinden hat. Im Jahre 1872 fand dieselbe nun verschiedener Hindernisse wegen sogar erst im August statt; Sie hatten also zwischen der Generalversammlung zu Carlstraße und derjenigen zu Ludwigshafen a. Rh. nahezu drei Monate Zeit, um die Wertheilung von jener „Statutenänderung“ in Kenntniß zu setzen. Zum Ueberflusse führen wir hier noch eine Mittheilung eines ehemaligen Genossenschafters, welchen wir beauftragten, das Protokoll der am 2. Juni 1872 abgehaltenen constituirenden Generalversammlung einzusehen, an; er theilt uns mit: „Die fraglichen Procente für den Verband finde selbst bei Anwendung einer Loupe nicht in dem von der Generalversammlung am 2. Juni 1872 beratenen und geänderten Statutenentwurf und wird in dem fraglichen Versammlungsprotokoll an keiner Stelle dieser Verbandsprocente Erwähnung gethan.“ Herr Müller, wir glauben uns auf die Authenticität dieser Mittheilung verlassen zu können und bebauern, hier wieder einen wundern Fleck berührt zu haben, dessen Folgen gemäß § 12, al. 5 des Statuts der ehemaligen „Ersten Deutschen Verbands-Genossenschaftsbuchdruckerei“ und des § 33 des Genossenschaftsgesetzes zum Theil auch auf Sie zurückfallen müssen.

In einem andern Satze sagen Sie nun, daß der y-Correspondent schlecht unterrichtet sein müsse, sonst hätte er nicht schreiben können: „Herr Müller beantragte in der Generalversammlung der Pfälzischen Kassen die Unterstüßung des Genossenschafts-Unternehmens“, was Sie gar nicht vermocht hätten, weil Sie nicht Mitglied der genannten Kassen waren. Sehr richtig! Direct konnten Sie freilich keinen solchen Antrag stellen, aber eben durch Ihre Agitation vermittelst Ihres „Auftrufs“ u. s. w. hatten Sie es dahin gebracht, daß der betr. Antrag von Mitgliedern der Pfälzischen Kassen auf die Tagesordnung jener Generalversammlung gestellt, dort aber infolge der Erläuterungen eines Mitgliedes, die wir in unserm dritten Artikel bekannt gaben, zu Falle gebracht wurde.

Als einen Mann von ganz gewöhnlichem Charakter lernten wir Sie auch durch Ihre gefällige Bemerkung über den D.-Correspondenten in Speyer kennen. Werther Herr Müller, es ist mindestens kleinlich, einen Kollegen deshalb in schiefes Licht stellen zu wollen, weil derselbe früher ausgeschloffen wurde; durch die Wieberaufnahme seitens des Verbandes ist er eben rehabilitirt. Dies werden Sie daraus erkennen, daß

der derzeitige Herr Vorsitzende des Ortsvereins Mannheim, der Mitunterzeichner des erwähnten Beschlusses, auch vor nicht so langer Zeit wieder in den Verband aufgenommen wurde. Die Verletzung der Umstände bei dem Ausschluß eines Kollegen ist manchmal sonderbarer Natur; merken Sie sich dies gefälligst, Herr Müller.

Was nun den fernern Passus in Ihrer „Entgegnung“ bezüglich Ihres Wochengehaltes betrifft, so haben Sie sich durch einen von der ehemaligen Genossenschaft genommenen und Ihrerseits bis jetzt noch nicht gedeckten Credit (30 fl.) mehr als schadlos zu halten verstanden, wie wir zum Theil aus Nr. 14 d. Bl. unter „Stuttgart, 12. Februar,“ ersehen; außerdem können Sie sich damit trösten, daß andere Kollegen auch noch Wochengehalt von der seligen Genossenschaft zu beanspruchen haben.

Auf die übrigen Sätze finden wir nicht opportun nochmal einzugehen und geben schließlich den Mitgliedern des Deutschen Buchdruckerverbandes das von uns Gesagte zur geneigten Berücksichtigung. Auch finden wir es, trotzdem es uns wahrlich dazu nicht an Muth gebricht, vorläufig unnöthig, unsern Namen zu nennen.

## Correspondenzen.

\* Berlin, 25. Februar. Von den Druckern und Maschinenmeistern Berlins ist bis jetzt wenig oder gar nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen. Dies könnte zu der Vermuthung führen, es seien dieselben so glänzend gestellt, daß sie nicht nöthig hätten, mit der Außenwelt zu verkehren. Dem ist leider nicht so, und es ist im Allgemeinen nicht zu viel gesagt, wenn man die hiesigen Verhältnisse der Drucker und Maschinenmeister mit denen kleiner Druckstädte in eine Linie stellt. Dem Principal einer kleinen Stadt ist es wol nicht so hoch anzurechnen, wenn er bei einer oder zwei Maschinen einen Maschinenmeister hat, an den er, wenn wenig Arbeit vorhanden ist, das Ansehen stellt, billiger zu arbeiten; wenn aber von einem Maschinenmeister in Berlin, der 5 Maschinen zu versehen hat, ohne darnach bezahlt zu werden, verlangt wird, billiger zu arbeiten, so scheint das ungläublich, und doch ist es Thatsache. Nehnliche Verhältnisse kommen hier tagtäglich vor. Wie es scheint, speculiren unsere Herren Principale auf die Dummheit und Zerfahrenheit der Maschinenmeister, wie das ja aus der Erklärung der bayerischen Principale deutlich zu erkennen ist. In Berlin gehört ein kleiner Theil der Drucker und Maschinenmeister dem Verbands an, ein anderer Theil (Nichtverbänder) bildet den Maschinenmeister-Verein und eine ziemlich Anzahl gehört gar keiner Organisation an. Die Verbandsmitglieder haben sich zum größten Theil der in Frankfurt a. M. beschlossenen deutschen Section angeschlossen, halten alle vierzehn Tage Zusammenkünfte ab, welche aber, trotz des interessanten Stoffes, so spärlich besucht werden, daß man wol, wenn das Interesse kein regeres wäre, für die nächste Zukunft keine Besserung der hiesigen Mißstände zu hoffen hat, im Gegentheil müssen die letzteren größere Dimensionen annehmen. Hoffentlich kommen dann unsere Kollegen zur Einsicht. — In der letzten Zusammenkunft der hiesigen Sectionsmitglieder wurde besonders hervorgehoben, wie es wünschenswerth sei, daß zum diesjährigen Buchdruckertage einige Delegirte der Maschinenmeister-Section gewählt werden dürften. Nach dem Verbandsstatut ist dies unstatthaft, deshalb wurde der Vorstand der hiesigen Section beauftragt, bei Aufstellung der Candidatenliste zum Buchdruckertag mit dem Vorstande des Buchdrucker-Gesellschafts-Vereins in Verbindung zu treten, um wenigstens für Berlin die Durchbringung eines Delegirten der Section zu er-

Die Buchdrucker könnten sich wahrhaftig ganz gut sehen, wenn sie halbwegs ein wenig zusammen hielten, aber es ist halt nicht möglich. Ja, wenn die Griechen nicht so zahlreich vertreten wären, welche gar zu billig arbeiten, dalinge es noch an. Geht aber ein Sezer wegen zu geringen Lohnes von einem Plaze weg, so ist derselbe schon in der andern Stunde von einem Griechen wieder besetzt, welcher froh ist, daß er  $\frac{1}{2}$  oder gar nur die Hälfte von dem Lohne bekommt, für welchen der Abgedankte nicht einmal tag arbeiten wollen. Wenn man sieht, wie die Griechen leben, so ist es zu begreifen, daß dieselben ganz gut auskommen. Freilich für 1 Pfaster Brod und  $\frac{1}{2}$  P. Fische, und Wein das selbe, höchstens noch ein Gläschen Schnaps dazu. Ja, manchen Tag essen dieselben bloß Brod und trinken Schnaps dazu und sind schon glücklich, wenn sie das haben.

Ich hatte auch schon die Ehre, in einem Kunsttempel eingeführt zu werden, habe aber daselbst nichts von Bedeutung bemerkt, außer daß mich der Factor fragte, ob ich auch Schnaps trinken kann, denn wer keinen trinken könnte, wäre bei ihm kein guter Buchdrucker! Unglaublich, aber wahr!

Etwas Näheres über die hiesige Buchdruckerwelt zu erfahren, ist, offen gestanden, eine ziemlich schwere Auf-

gabe, weil die hiesigen „Kollegen“, wenn man dieselben über einen Gegenstand, welcher in ihr Fach eingreift, fragt, es meistens selbst nicht wissen oder nicht verstehen wollen. Die Petteer in der Noth sind nun die zwei deutschen Sezer, welche ich schon oben erwähnte.

Was ich von diesen beiden Kollegen, welche, nebenbei bemerkt, als kleine Kinder von 3—4 Jahren hierher gekommen sind, in Erfahrung bringen konnte, will ich im Nachfolgenden mittheilen. Druckereien giebt es hier 33 und zwar 8 türkische, 8 armenische, 6 französische, 2 englische, 1 hebräische und 1 arabische. Außerdem existirt hier noch eine Staatsdruckerei unter dem Namen „Polytechnicum“, welche letztere auch die einzige hier am Plaze befindliche Schriftgießerei besitzt. Außer den genannten giebt es noch eine Accidenzdruckerei hier, deren Besizer ein Armentier ist.

In der Staatsdruckerei werden nur Staatsarbeiten und Werke gedruckt. Auch existirt in letzterer eine Maschine, welche mit Dampf geht. Außer der Staatsdruckerei giebt es nur noch eine Druckerei, wo mit Dampf gearbeitet wird, und dieses ist die „La Tarquie“, die größte, schönste und hellste Druckerei, ganz neu nach deutschem Styl eingerichtet. War früher auch Staatsdruckerei, der Staat hat aber ein Präsent damit an den Factor gemacht.

Die Maschinen, deren es hier 14 neben 40 Pressen giebt, kommen alle aus England, nur 2 bis 3 sind aus Berlin und Wien. Auch das Papier und die Schriftgießarbeiten kommen meistens aus England und nur wenige Druckereien beziehen ihr Papier aus Marseille.

Die türkischen und griechischen Druckereien sind meistens Feuerzeuge. Die türkische Schrift wird, soweit sie nicht im Polytechnikum gegossen werden kann, aus Wien bezogen.

In ungefähr 40 Druckereien wird bei Gas gearbeitet und in den übrigen bei Petroleum. Das Gas ist hier aber ziemlich schlecht, denn die englische Gasgesellschaft hat einen sehr niedrigen Contract mit der türkischen Regierung abgeschlossen, liefert aber dafür auch ein sehr miserables Licht. (Schluß folgt.)

## Literatur.

Von dem von uns bereits erwähnten Werke: Ein Jahrhundert der Revolutionen, von Ludw. Wittig (Zürich, Verlags-Magazin, J. Schabelitz), ist die vierte und fünfte Lieferung (d. 5 Str.) erschienen. Dieselben enthalten: Frankreich bis zur Juli-Revolution 1805—1830; Belgiens Losreißung von Holland 1788—1831; politische Zustände in Deutschland 1807—1831.

möglichen. Wir hoffen dabei auf die größtmögliche Unterstützung unserer hiesigen Kollegen, der Mitglieder des großen Vereins. Ferner wurde die nächste Aufgabe, welche die Section vereint mit dem Verbaude vorzunehmen habe, erwähnt. Es ist dies die Aufstellung eines Cariffs für Drucker und Maschinenmeister, damit wir endlich auch einen Anhalt gewinnen und wissen, woran wir uns zu halten haben.

Den Berliner Sectionsmitgliedern zur Nachricht und Beachtung, daß am 5. März eine außerordentliche Versammlung stattfindet. Tagesordnung: 1) Berücksichtigung der Localbesimmungen; 2) Neuwahl des Vorstandes. Versammlungslocal Scharrenstraße 12.

J. Mühlheim a. d. Ruhr. Der Schriftsetzer Sch. aus Kanten hatte vor Kurzem das „Glück“, in Mühlheim beim Buchdruckereibesitzer Blech Condition zu bekommen. Der „Herr“ geleitete den Genannten, als er am Montag früh sich zur Arbeit einstellte, nicht etwa an den Kasten, um ihm die nötigen Anordnungen zu geben, sondern an einen Tisch, wo Sch. — Cigaretten schneiden mußte!!! Bei dieser unterhaltenden und angenehmen Beschäftigung war es Mittag geworden. Am Nachmittag kam nun Sch. wirklich an den Schkasten, aber nicht um zu sehen, denn der Herr Principal zeigte ihm diverse Bretter mit Zwiebelstücken, welche Sch., ablegte und aufräumte. Mit dieser Arbeit wurde derselbe am Mittwoch Abend fertig. Als Sch. am Donnerstag Morgen um 8 Uhr in die „Druckerei“ kam, wurde er von Seiten des Herrn Blech mit Donnerworten empfangen, indem Letzterer unter Anderem sagte, daß er dergleichen Faulenzer, welche bloß „10 Stunden arbeiten wollten“, nicht brauchen könne. Ueberhaupt habe er jetzt nichts mehr zu thun und er (Sch.) könne seiner Wege gehen. Niemand war froher, wie Sch., und hat daher den „Herrn“, ihm sein Geld für die 3 Tage auszusahlen. Nach einigen Gegenbemonstrationen griff Hr. Blech in's Portemonnaie und zahlte dem Sch. 1 Thlr. 20 Gr. (!) aus. Das war diesem denn doch zu arg. Er bedeutete dem Herrn Principal, daß er auf der Polizei sein Recht suchen wolle, für welche Aeußerung Herr B. bloß ein Lächeln hatte und dem Sch. den Rücken zulehrte. Als Sch. nun gehen wollte, rief ihm der Maschinenmeister, oder besser Arbeitsmann, davon ab, denn bei einer ähnlichen Gelegenheit habe Blech einem Seher Ohrfeigen applicirt und als dieser zum Commissar gekommen und diesem sein Leid geklagt, sei er von dienenden Geistern unsanft auf die freie Straße befördert worden. So zog denn Sch. fort, ohne die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen, erzählte mir jedoch noch dieses schöne Stückchen, von dessen Wahrheit ich auch von anderer Seite überzeugt worden bin. Die übrigen „Collegen“, welche noch bei Blech conditioniren, arbeiten, um bloß ihr Kostgeld zu verdienen, Tag und Nacht; denn Herr Blech zahlt nur für wirklich gelieferte Druckbogen aus; Zurücken und alle zum Druck erforderlichen Vorarbeiten werden bei ihm nicht bezahlt, denn die „Tagelöhne“ verdienen sonst so viel Geld. — „Verbandsmitglieder erhalten bei mir kein Viaticum“, sagte Herr Buchdruckereibesitzer Marx zu einem durchreisenden Kollegen, und steckte ihn mit diesen Worten zur Druckerei hinaus. Ehe Herr Marx Principal wurde, war er auch Verbandsmitglied, wollte sogar als ein „tüchtiges“ gelten. Ich glaube ganz bestimmt, daß Herr Marx besser thäte, seinen Kollegen von ehemals ein besseres Andenken zu bewahren, denn man kann ja nicht wissen —

Th. L. München, 20. Februar. Schon vergangenen Sommer wurden in einer Versammlung von Nichtverbandsmitgliedern für die Besetzung des zu wählenden Einigungsamtes und Schiedsgerichtes des Kreises Bayern ca. 5 Kassenmitglieder aufgestellt, deren Wahl man in einer halb darauf stattfindenden Generalversammlung der Münchener Buchdrucker-Unterstützungskassen zu empfehlen suchte. Dieser vorzeitige Act mußte einen Feind, der einigermaßen Kenntniß von den Ausführungsvoorschriften zur gedachten Wahl hatte, im höchsten Grade befremden, abgesehen davon, daß fast sämtliche Candidaten Factore und Nichtverbändler waren. Die Unzulässigkeit dieses Wahlvorschlages wurde auch von dem damaligen Ortsvorsteher, Hr. Kiefer, insofern Instruction an sämtliche Buchdruckergehilfen Mündens eine Einladung ergehen ließ, sich Samstag Abends, den 14. Februar, zur Wahl des Einigungsamtes und Schiedsgerichtes zu versammeln, glaubte auch der Vorschlagsteller der obenwähnten Candidaten eine Mahnung an die Nichtverbandsmitglieder ergehen lassen zu müssen, worin er die volle Berechtigung der Versammlung erkannte und seinen Gesinnungsgeossen an's Herz legte, recht zahlreich zu erscheinen, damit man zur Förderung der gemeinschaftlichen Interessen die Wahl der von ihnen selbst vorgeschlagenen Candidaten durchsetze. — Die Versammlung fand statt, und obgleich mehre Verbandsmitglieder fehlten, aus den stereotypen Gründen: weiter Weg, schlechtes Bier, grimme Kälte und die sanitären Mißstände, so stellte doch der Verband ein solches Contingent, daß das-

jenige der Nichtverbandsmitglieder als eine verschwindende Größe jenem gegenüberstand. — Hr. Kiefer eröffnete die Versammlung mit einer Darlegung der Entstehung und des Zweckes der Schiedsgerichte und Einigungsämter, erwähnte, daß dieselben englischen Ursprungs seien und in der Geschichte der englischen Gewerkschaften eine bedeutende Rolle spielen; hier in Deutschland seien sie in ihrem vollen Umfange von den Buchdruckern angenommen und hoffentlich würden sie dazu beitragen, den gegenseitigen Interessen Genüge zu leisten. — Hierauf forderte Hr. Kottmann die von den Nichtverbandsmitgliedern aufgestellten Candidaten auf, sich über ihre Stellung zur gedachten Frage und über ihr Programm auszusprechen. Zum Wort meldete sich aber Niemand. — Nachdem Kiefer sich über die Wichtigkeit der vorzunehmenden Wahlen ausgesprochen, wurde zur Wahl geschritten und sämtliche Candidaten der Verbandsmitglieder wurden mit überwiegender Majorität gewählt. — Der Ausfall dieser Wahlen ist unbestreitbar ein Sieg; obgleich wir uns keinem enthusiastischen Siegesjubel hingeben, können wir uns doch eines Lächelns nicht enthalten über den Stempel der Deroute und Gebrechlichkeit, die unsere Opposition wenigstens bei dieser Gelegenheit abgab, und dies um so mehr, da uns die „Annalen“ vor einigen Wochen die überraschende Neuigkeit brach-

ten, daß sich in München ein Verein gegründet habe, welcher Front gegen den Verband nehmen solle; derselbe hätte nach dem Vorgefallenen seine Feuerprobe nur schwach bestanden. Mit diesem Anti-Verbandsvereine ist, jedenfalls die für Nichtverbandsmitglieder von den Principalen errichtete Krankenkasse gemeint, mittelst welcher man hoffte, die Reihen der hiesigen Verbandsmitglieder zu lichten, was aber ebenfalls nur geringen Erfolg hatte; denn nicht wegen der Krankenkasse ist man Verbandsmitglied — man ist es, um in kräftiger Einigung unseren gerechten Forderungen Nachdruck zu geben und Angriffe auf unsere, wenn auch noch so geringe Selbstständigkeit und persönliche Freiheit zurückzuweisen; nur Männer mit diesem Ziele vor Augen sollten sich uns anschließen, dann wird der Verband ein Horst auf fester Klippe und nie zu einem Taubenschlag werden. Darum Kollegen, haltet fest in guter wie in böser Zeit!

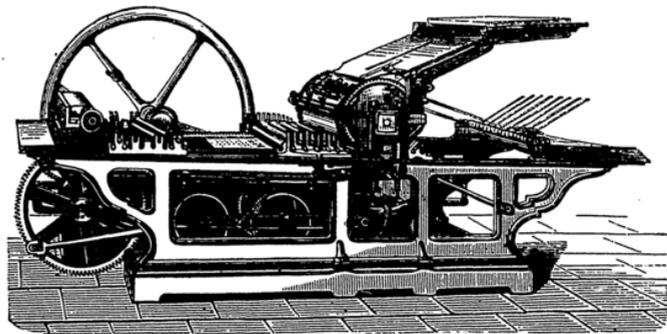
### Briefkasten.

Köpenick: Sie erhalten Nachricht aus Neuruppin. — Den in Essen versammelt gewesenen Delegirten herzlichsten Dank für das Begrüßungs-telegramm.

## Anzeigen.

### Leipziger Schnellpressen-Fabrik

von Schmiere, Werner & Stein in Leipzig



empfehlen die anerkannt vollkommensten und neuesten Constructionen

### Lithographischer Schnellpressen

für alle Arbeiten in Schwarz- und Farbendruck. Seit mehreren Jahren Specialartikel der Fabrik. Maschinen und deren Leistungen auf der Weltausstellung prämiirt. Garantie für stabile und durchaus solide Ausführung. (H 3848) [432]

### Bekanntmachung.

Der Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer hat die Gründung einer

### Genossenschafts-Schriftgießerei

am hiesigen Orte beschlossen. Das zur Ausführung dieses Werkes gewählte provisorische Geschäftscomité hat sich constituirt und Herrn Baumann zum Vorsitzenden, Herrn Illig zum Kassirer, Herrn Hünze zum stellvertretenden Kassirer und den Unterzeichneten zum Schriftführer gewählt.

Alle Gelber sind daher an Herrn Illig, Sebastianstraße 21, 3 Treppen, zu senden, dagegen alle Schriftstücke, Listen etc. an den Unterzeichneten. Berlin, 23. Februar 1874.

Das provisorische Geschäftscomité.

J. A.: J. Dachs, Schriftführer, Postitz-Strasse 39, 2 Tr.

Zu kaufen gesucht:

### Eine kleinere Buchdruckerei,

womöglich mit Kreis- oder Wochenblatt, am liebsten in einer gewerblichen Stadt Bayerns. Adressen unter C. H. 100 an die Exped. d. Bl. [406]

### Buchdruckerei-Verkauf.

In Breslau ist eine altrenommirte, gut eingerichtete

### Buchdruckerei

mit 3 Schnellpressen und den nötigen Hilfsmaschinen unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen.

Gef. Offerten werden unter H. 2404 von der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau entgegen genommen. [386]

Meine Buchdruckerei mit Kreisblatt bin ich willens, für einen soliden Preis zu verkaufen. S. Goldschmidt in Memele. [437]

### Eine kleine Buchdruckerei

mit Stanhopepresse, Alles gut erhalten, ist preiswürdig zu verkaufen. [374] Gg. Bauer, Lithogr. Anst. in Darmstadt.

Die sehr gut eingerichtete

### G. D. Böhmer'sche Buchdruckerei

in Königsberg, Ostpr., ist eingetretener Umstände halber schleunigst unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Resectanten erhalten nähere Auskunft durch Herrn Louis Aligod, Königsberg, Ostpr. [396]

### Eine Buchdruckerei und Zeitung

in einer Kreishauptstadt Süddeutschlands ist sofort zu verkaufen. Die Druckerei ist in flottem Gange, die Zeitung wirft eine gute Rente ab. Beide Objecte würden auch einzeln verkauft. Offerten befördert die Annoncen-Expedition von Eugen Fort in Leipzig sub Chiffre A. N. [434]

### Günstigste Acquisition zur Selbstständigkeit.

Eine gut eingerichtete Buchdruckerei, 25 Centner Schrift, 1 eiserne und 1 Holzpresse, Alles prakt. und fast neu, ist in einer bedeut. Fabrik- und Handelsstadt der Mark für jeden annehmbaren Preis, auch in Theilzahlungen, zu verkaufen. Zum etwaigen Umzug, resp. zur Etablierung des Geschäfts, können event. geeignete Städte der Mark nachgewiesen werden. Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter C. P. 56. [438]

### Eine neue Doppelschnellpresse

mit 2 stellbaren Cylindern und Punkturen, 25—38" Satzgröße und 30<sup>o</sup>/<sub>4</sub>—42<sup>1</sup>/<sub>2</sub>" Fundamentgröße (Summe), verkauft sofort E. S. Müller & Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70. [442]

## Ein tüchtiger Accidenzseker,

der auch im Correcturlesen geübt und den Geschäftsinhaber vertreten kann, wird für eine mittlere Buchdruckerei in einer großen Stadt der Provinz Preußen gesucht. — Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und Gehaltsansprüchen befördert die Exp. d. Bl. unter J. J. N. 57. [439]

## Ein tüchtiger, gewandter Schriftseker

findet dauernde und angenehme Stellung in der Buchdruckerei von Gustav Matthes in Brandenburg an d. Havel. [441]

## Ein Seker,

dem Correcturlesen und Buchführung anvertraut werden kann, findet Stellung. Offerten sub T. 6497 befördert Rudolf Mosse in Berlin W. [433]

## Ein Schriftseker,

der auch an der Schnellpresse Bescheid weiß, oder ein Maschinenmeister, der glatten Satz zu setzen versteht, kann sofort dauernde Condition erhalten in  
426] Fr. Dacher's Buchdruckerei in Culmbach.

## Zum 1. oder 15. März wird ein tüchtiger Seker

gesucht. Frankirte Offerten unter Z. 54 befördert die Exped. d. Bl. [398]

Ein junger, tüchtiger Seker, der auch Bescheid an der Presse weiß, findet sofort dauernde Condition in der Buchdruckerei von E. Bichler's Erben in Liebenwerda (Reg.-Bez. Merseburg). [404]

## Ein Maschinenmeister

(am liebsten verheirathet) für 3 Sigi'sche Schnellpressen wird von der Meyer'schen Buch- und Steindruckerei in Ribau (Curland) gesucht. Condition dauernd. Monatsgage 40 Rubel Silber. Kollegen sämmtlich Deutsche.

Ebenfalls findet auch ein Buchbindergehilfe dauernde Condition.

Offerten werden baldigst erbeten und findet jede Beantwortung. (H. 0874) [384]

Ein leistungsfähiger, auch im Stereotypendruck bewandter, solider

## Maschinenmeister

findet zum 9. März e. dauernde Stellung in der J. D. Kauerl'schen Buchdruckerei in Sorau N/L. (Prov. Brandenburg).

Offerten werden unter Altersangabe und Beifügung von Zeugnissen erbeten. [403]

## Maschinenmeister-Gesuch.

Ein tüchtiger, solider Maschinenmeister, erfahren in allen Arbeiten, besonders im Werk-, Accidenz- und Stereotypendruck, findet in unserer Druckerei dauernde Stellung. Einem kräftigen Manne in gefesteten Jahren, dem wirklich um dauernde Condition zu thun ist, wird der Vorzug gegeben. Offerten mit Personalangaben, Attesten, Probedruckern und Gehaltsansprüchen an

Barmen, 23. Februar 1874. J. F. Steinhaus. [410]

## Maschinenmeister.

Zum sofortigen Eintritt wird ein tüchtiger Maschinenmeister gesucht. Stellung dauernd. [444] Ferd. Schnitler in Böhlar.

## Ein Maschinenmeister,

der im Accidenzdruck durchaus tüchtig und auch mit dem Buntdruck umzugehen weiß, findet Stelle. Nur Solche, die gut zu arbeiten wissen, könnten auf eine Stelle von Dauer rechnen. Offerten unter Chiffre E. G. 976 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Stuttgart. (H 71079) [430]

## Gesuch.

Ein Maschinenmeister findet per 1. April oder früher eine gut dotirte und feste Stellung in einer Buchdruckerei der Provinz. Bedingungen: streng solid und tüchtig im Fach. — Franco-Offerten unter H 3935 befördern die Herren Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition in Leipzig. [431]

## Maschinenmeister-Gesuch.

Ein tüchtiger, im Druck von Werken mit Illustrationen und Accidenzen erfahrener Maschinenmeister in gefestem Alter findet bei humaner Behandlung eine dauernde und lohnende Stellung. Der Eintritt kann sogleich erfolgen. Gef. Offerten werden unter Chiffre L. H. B. 58 an die Expedition d. Bl. erbeten. [445]

## Die beste und billigste

# Buchdruck-Walzenmasse

ist die vom Maschinenmeister

**Friedrich Frank.**

Cöln, Heinrichstraße 47.

Preis 34 Thaler pro 50 Kilo. Emballage frei.

Diese Walzenmasse, welche nie rissig und auch nie hart wird und dabei stets ihre frische und dauerhafte Zugkraft behält, bedarf nur höchstens alle 8 bis 14 Tage einer Reinigung; auch kann man die Walzen aus dieser Masse mit Wasser reinigen, jedoch ist Terpentinreinigung mehr zu empfehlen. Diese Masse, welche in mancher Hinsicht die echt englische übertrifft, was mir von vielen großen Druckereien des In- und Auslandes bezeugt worden ist, wo erst die englische Masse, nachher die meinige eingeführt wurde, dürfte sich bei ihren guten Eigenschaften wol die beste und billigste nennen. [217]

## Ein Handpressendrucker,

tüchtig und solid, findet dauernde Condition in Dr. Schlemm's Buchdruckerei zu Rastenburg (Ostpr.). [391]

## Ein zuverlässiger Einleger

(Punktirer) findet dauernde Condition in der P. Kranzbühler'schen Buchdruckerei in Neustadt (Bsl.). [415]

Ein routinirter Buchdrucker gefesteten Alters (30r), gegenwärtig Geschäftsführer einer Druckerei, sucht anderweit als solcher oder als

## Factor

placirt zu werden; gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Gef. Offerten unter Chiffre W. G. 100 befördert die Exped. d. Bl. [435]

## Für Buchdruckereien und verwandte Fächer.

Ein technisch tüchtig gebildeter Buchdrucker, 30 Jahre alt, verheirathet, sechs Jahre Besitzer eines eigenen Geschäfts, sucht eingetretener Verhältnisse wegen Stellung als selbstständiger Leiter einer Buchdruckerei; auch die Redaction eines Blattes ist derselbe zu übernehmen befähigt.

Die Vertretung einer Schriftgießerei, Buchdruckfarben- oder Papierfabrik würde ebenfalls übernommen.

Offerten unter Chiffre Z. 467 sind baldigst erbeten durch die Süddeutsche Annoncen-Expedition in Stuttgart. [428]

Ein im Werk- u. Zeitungsfach tüchtiger Seker sucht auf den 17. März dauernde Condition. Offerten und Angabe der Bedingungen befördere man unter O. H. No. 100 poste restante Cassel. [427]

## Ein Maschinenmeister

(verheirathet), der im Werk-, Accidenz- und Stereotypendruck, sowie auch im Buntdruck und Papierstereotypie gut bewandert ist, sucht bis 22. März d. J. Condition. Offerten werden erbeten unter Adresse A. S. poste restante Linz. [436]

## Ein junger Accidenzdrucker

sucht eine anderweitige Stellung in einer größeren Buchdruckerei, wo er sich als Volontair an der Maschine mit ausbilden kann. Gef. Offerten beliebe man unter M. A. H. 55 an die Exp. d. Bl. gelangen zu lassen. [408]

## Zur gefälligen Beachtung.

Der Schriftsekerlehrling Christian Hedmann aus Ivesheim bei Mannheim, welcher vertragsmäßig vier Jahre in der unterzeichneten Buchdruckerei seine Lehre zu befehlen hatte und seiner Dürftigkeit wegen von seinem Principal eine wöchentliche Unterstützung von 4 fl. 30 kr. nebst freier Wohnung erhielt, ist aus dem Grunde, daß er die Porto- und Telegraphenposten für ein aus Leichtsinne verloren gegangenes Manuscript ersetzen sollte, nach kaum vollendeter zweijähriger Lehrzeit entlaufen und in die hiesige Genossenschaftsbuchdruckerei, Firma Friß & Co., eingetreten. Nach 14tägiger Thätigkeit daselbst sind die Leiter des Geschäfts tüchtig geworden und der Eigenthümer der Druckerei, Herr Schriftseker Göse aus Heidelberg, hat genannten Christian Hedmann aus Ivesheim als Gehilfe freigesprochen. Ein Protest der hiesigen Gehilfen gegen dieses frivole Gebahren ist bereits an den Vorstand der Typographia ergangen und werden deshalb die Herren Buchdruckereibesitzer sowohl als die Herren Gehilfen auf genannten Christian Hedmann aufmerksam gemacht und ersucht, denselben zu veranlassen, die unterbrochene Lehrzeit vertragsmäßig zu vollenden.

Mannheim, 24. Februar 1874. [429] Buchdruckerei von Max Hahn.

## Ein jüngerer Schriftseker

sucht sofort Condition. Gef. Off. unter Chiffre L. St. 30 poste restante Donaueschingen (Baden). [440]

## Ein solider junger Drucker

sucht baldigst Condition. Gef. Offerten unter Chiffre L. 1958 befördert die Annoncen-Expedition von E. Marowsky in Minden. [411]

## Stiftungsfest 1874!

Ach, so lange, so lange „vegetirte“ man bloß, Bis die „Bruderhand“ wir innig uns drückten; Manch' „kräftiges“ Wort von den Lippen uns floß, Die „schwirrenden Käser“ auch Alle entzückten. [446]

## Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind wieder bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches) System angefertigt.

Berlin, den 1. Februar 1874. [16] Wilhelm Wollmer, Schriftgießerei.

## Complete Einrichtungen von Buchdruckereien

in jeder Größe auf Pariser System übernimmt, bei annehmbarsten Bedingungen, die mit den neuesten Erzeugnissen versehene Schriftgießerei von [12] J. Ch. D. Kies in Frankfurt a/M.

Reiseavisé } 1 Thlr. 20 Gr. pro Tausend, Correspondenzkarten } Postpacketbegleitadressen 2 Thlr. 7½ Gr. pro Tausend,

liefert in Partien zu beigefügten Preisen A. Schmidt, [265] Berlin, Schönhauser Allee 130.

35 Jahrgänge des „Journal für Buchdruckerkunst“ von Dr. Joh. Meyer, von 1834 an, theils in Halbleder, theils geheftet, sind für den festen Preis von 25 Thlr. bei mir zu haben. — Für einige Jünger Gutenberg's wäre diese Sammlung für ein Geringes zu acquiriren. [425] H. Woortmann in Emden.

## Buchdruckerei-Maschinenmeister-Verein zu Leipzig.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Die zweite ordentliche Generalversammlung findet Sonntag, den 22. März e., Vormittags 10 Uhr, bei G. Kleinpaul statt.

Tagesordnung: 1) Bericht des Vorstandes. 2) Entlastung des Kassiers für die gelegte Rechnung. 3) Neuwahl des Vorstandes. 4) Bestimmung der Höhe der dem Vorstand, Schriftführer und Kassier zu gewährenden Remuneration. 5) Erlebigung eingegangener Anträge.

Etwaige Anträge sind bis zum 12. März beim Vorstand einzureichen, außerdem werden die Mitglieder auf § 11 des Vereinsstatuts aufmerksam gemacht. [447] A. Krennberg, Vorsitzender.

## Schriftgießergehilfen-Verein.

Freitag, den 6. März, Nachmittags 3 Uhr, findet eine außerordentliche Generalversammlung bei Schäfer statt. Bei Versäumnis tritt § 13 des Vereinsstatuts in Kraft.

Tagesordnung: 1) Antrag auf Aenderung des § 2 des Vereinsstatuts. 2) Betheiligung an der zu gründenden Affiliations-Gießerei betreffend. 3) Antrag an den Buchdruckerstag, betreffend obligatorische Steuern zu Genossenschaftszwecken zu erheben. 4) Remuneration des Vorstandes vom verfloffenen Vereinsjahr. [447] D. V.